

# #wien30

Die Kampagne der Wiener Jugendzentren im Rahmen der Initiative Wahlrecht

**Wien fehlt etwas!** Und zwar 30 Prozent: **3 von 10 Wiener\_innen ab 16 Jahren sind bei der Gemeinderatswahl am 11. Oktober nicht stimmberechtigt, weil sie keinen österreichischen Pass haben.** In absoluten Zahlen sind das rund eine halbe Million Menschen. Darunter sind mehr als 72.000 Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 24 Jahren.

Das sind **junge Menschen, die hier aufwachsen, verwurzelt und zuhause sind.** Ihnen wird durch das fehlende Wahlrecht die Möglichkeit zur Mitbestimmung und damit zur politischen Selbstwirksamkeit genommen. Darunter leidet auch die Identifikation als Wiener\_in und als Österreicher\_in. **Desintegration wird gefördert.**

**Demokratische Prozesse sind Lernprozesse.** Diskutieren, eigene Positionen formulieren, Fehlschläge aushalten, Strategien entwickeln – all das sind schwierige, herausfordernde Abläufe, die erlernt und erlebt werden müssen. Bekommen junge Menschen in unserer Demokratie dazu keine Chance, entfernen sie sich von der Politik und von gesellschaftspolitischem Engagement. Sie verlieren Interesse und Freude an Mitgestaltung, die grundsätzlich gegeben wäre.

**In den Jugendzentren zeigen Jugendliche eine hohe Beteiligungsbereitschaft:** Sei es im Alltag, beim gemeinsamen Kochen und Werken in Jugendeinrichtungen oder bei inhaltlichen Projekten wie zum Beispiel zur Gestaltung des öffentlichen Raumes. Demokratie lebt davon, dass sich Bürger\_innen interessieren und beteiligen! **Teilnahmslosigkeit ist für die Demokratie die größte Gefahr.** Genau das passiert jedoch derzeit in unserer Stadt: **Demokratie wird verlernt,** nachdem sie in unterschiedlichen schulischen und außerschulischen Kontexten über Jahre gelebt wurde.

**Die daraus resultierende Frustration erhöht die Demokratiedistanz.** Junge Menschen, die oftmals hier geboren sind, ihre gesamte schulische Ausbildung in Österreich absolviert haben bekommen das Signal, dass sie erst voll dazugehören, wenn sie viele, teils unüberwindbare Hürden überqueren, denen sich andere gar nicht erst stellen müssen. Die Wahrnehmung dieses Unterschiedes verstärkt das Gefühl ausgeschlossen zu werden. Der Prozess zur gesellschaftlichen Beteiligung wird im Bereich der Rechte unterbrochen, im Bereich der Pflichten hingegen weitergeführt.

Für das **Zusammenleben in der Stadt** leisten junge Wiener\_innen ohne österreichischen Pass genauso wie jene mit heimischem Pass ihren Beitrag. Kommt es zu Wahlen, dürfen sie das plötzlich nicht mehr: Ihnen wird die Mitbestimmung verwehrt, sie dürfen ihre Stadt nicht mitgestalten.

**Können 30% nicht mitreden, geht Wien ganz schön was ab: viel Potenzial, viele unterschiedliche Lebensrealitäten, viele Träume, viel guter Input für unsere Stadt und viele wertvolle Meinungen und Erfahrungen.**



## Was bleibt, wenn 30% fehlen?

Der Verein Wiener Jugendzentren startet im Rahmen seiner Initiative Wahlrecht die Kampagne **#wien30: Wir fragen uns, was bleibt, wenn 30% fehlen?** Online und offline machen wir deutlich, wie sich das fehlende Wahlrecht auf junge Menschen und unsere Stadt auswirkt und wieso dieses geändert werden muss. **Wir wollen jenen eine Stimme geben, die derzeit noch keine haben.**

## Nicht-Stimmberechtigte: Anzahl stark steigend

Der Anteil der Betroffenen steigt rasant – als der Verein Wiener Jugendzentren die Initiative Wahlrecht zur Wienwahl 2015 gestartet hat, waren noch 24% der Wiener\_innen nicht wahlberechtigt. Heute haben laut Stadt Wien – Integration und Diversität bereits 30,2% der Wiener\_innen am 11. Oktober 2020 kein Mitbestimmungsrecht.

Jüngere Wiener\_innen sind besonders massiv vom Wahlausschluss betroffen: Mehr als 40% zwischen 26 und 42 Jahren haben nicht die österreichische Staatsbürgerschaft und dürfen daher nicht wählen. Das **Demokratiedefizit** schließt vor allem jüngere Menschen vom Wahlrecht aus.

## Hürden beim Erlangen der Staatsbürgerschaft

Das **Staatsbürgerschaftsrecht Österreichs** ist im europäischen Vergleich eines der restriktivsten, belegt eine Studie der Arbeiterkammer Wien aus dem Jahr 2013, wo unter anderem folgende Voraussetzungen zusammengefasst wurden:<sup>1</sup>

- Eine durchgängige **Mindestaufenthaltsdauer von 10 Jahren bei der Ermessenseinbürgerung** – länger darf diese Frist auf Grund der europäischen Konvention nicht sein
- **Gebühren von 970 EUR bis 2.100 EUR je nach Bundesland** und der dort gültigen Verordnung – in der Europäischen Union ist Österreich damit Spitzenreiter.
- **Mindesteinkommen um die 900 EUR monatlich (abzgl. Miete, Kreditraten, Unterhaltszahlungen u.Ä.)** für Einzelpersonen. Bei Betrachtung der Einkommensdaten der Statistik Austria wird deutlich, dass das mittlere Einkommen der unteren Einkommenshälfte aller Österreicher\_innen 2017 bei € 10.045 EUR netto jährlich lag.
- **Sprachnachweis auf mindestens B1 Niveau** – auch hier liegt Österreich im Spitzenfeld

## Demokratiedefizit und Kulturverlust verhindern!

Alle diese Fakten führen zu dem Schluss, dass der **Zugang zu den Themen Wahlrecht und Staatsbürgerschaft überdacht werden muss.** Die demokratische Struktur Österreichs und insbesondere Wiens braucht eine breite Basis. **Politische Teilhabe darf nicht zu einem Exklusivrecht einer immer kleiner werdenden Gruppe werden!**

---

<sup>1</sup> Achtung die Voraussetzungen können sich geändert haben! Aktuelle Daten gibt es auf der Seite [staatsbuergerschaft.gv.at](https://staatsbuergerschaft.gv.at) des BM für Inneres unter dem Punkt „Mein Weg zur Staatsbürgerschaft“

## Jugendarbeit fördert politische Teilhabe

Politische Teilhabe fördert unter anderem die Identifikation mit dem eigenen Lebensumfeld, stärkt die Selbstwirksamkeit und dient der persönlichen Identitätsfindung als Einwohner\_in der Stadt Wien und des Landes Österreich.

Der Verein Wiener Jugendzentren setzt zahlreiche politische Bildungsangebote ganzjährig um. Ziel ist es, Jugendliche für demokratische Prozesse zu sensibilisieren und zu begeistern. Beispielsweise indem das tägliche Programm im Jugendzentrum gemeinsam mit ihnen erstellt wird, Aktivitäten geplant und vorbereitet werden oder Jugendliche ganz in die Rolle der Gestalter\_innen wechseln, indem sie die Verantwortung über den Betrieb für eine Woche übernehmen. Regelmäßig werden darüber hinaus **Schwerpunktwochen zu politischen Themen** gesetzt, wie die Auseinandersetzung mit vorherrschenden Geschlechterrollen oder die kritische Beleuchtung von Verschwörungstheorien. Die [Word Up!](#) **Jugendparlamente** sind Vorzeigeprojekte für eine regelmäßige stattfindende, sozialräumliche und kommunal-verankerte Partizipationsform von Jugendlichen in bezirksspezifischen Belangen.

Dabei zeigt die Offene Jugendarbeit folgende zentrale Wirkungen:

- Offene Jugendarbeit verstärkt die **Fähigkeit zu Kooperation und Selbstorganisation, unterstützt konstruktive Konfliktfähigkeit und Konfliktlösungsstrategien und fördert Zivilcourage, Solidarität, Empathie und demokratiepolitisches Bewusstsein.**
- Offene Jugendarbeit bewirkt, dass Jugendliche in **Planungs- und Entscheidungsprozesse miteinbezogen werden, insbesondere auch unter dem Aspekt geschlechtsbezogener Bedürfnisse.**
- Offene Jugendarbeit fördert, dass Jugendliche als **gesellschaftlich relevante Gruppe anerkannt werden und deren Partizipation, politische Mitbestimmung und öffentliche Einflussnahme gestärkt werden.**
- Offene Jugendarbeit bewirkt, dass **Vielfalt als Ressource wahrgenommen wird und die Verschiedenartigkeit von Menschen, deren Lebensentwürfe und kulturelle Ausdrucksformen positiv konnotiert werden.**

## Ziele von #wien30

Die Wiener Jugendzentren setzen sich mit der Kampagne #wien30 dafür ein, dass junge Menschen sich als Teil unserer Stadt erleben, ihre Stimme gehört wird und ihre Meinung von Belang ist. Möglichst viele Wiener\_innen sollen künftig bei allen Wahlen mitbestimmen dürfen.

Der Verein Wiener Jugendzentren ist der größte professionelle Anbieter von Offener Jugendarbeit in Wien und setzt sich seit 40 Jahren an mehr als 35 Standorten mit ca. 300 Mitarbeiter\_innen für junge Menschen ein.

